

Begrüßung zur Verleihung des Otto-Mühlschlegel-Preises **Zukunft Alter**
am 4. Juli 2008 in Baden-Baden

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Gerstner,
liebe Jurymitglieder, Festredner und Preisträger,
verehrte Gäste,

ich freue mich sehr, Sie heute hier in Baden-Baden zur dritten Verleihung des Otto-Mühlschlegel-Preises „Zukunft Alter“ begrüßen zu können.

Es liegen ganz besondere Stunden vor uns. Ja, werden Sie denken, Preisverleihungen sind etwas Besonderes, weil sie ja nicht jeden Tag stattfinden. Das ist richtig, und aus diesem Grund sind Sie ja angereist. Ich möchte Ihnen jedoch die eigentliche, wichtigere Botschaft gleich zu Beginn der Festveranstaltung mit auf den Weg geben: Altern ist nicht mehr das, was es einmal war!

Die Lebenserwartung ist gestiegen. Sie war nie zuvor so hoch, und sie war nie zuvor mit so vielen gesunden Lebensjahren verbunden wie heute. Für ältere Menschen ist ein großer Freiraum entstanden, diesen Gewinn zu gestalten und sich Aufgaben zu widmen, die Sinn verleihen. Das gelingt immer mehr älteren Menschen immer besser.

Denn was stellen wir fest? Ältere Menschen tragen viel und vielfältig zur Bereicherung unseres gesellschaftlichen Lebens bei! Sie sind keineswegs „altes Eisen“, sondern verfügen über reichlich Potential.

An dieser Stelle darf ich natürlich Otto Mühlschlegel nennen, denn für den Namensgeber des Preises gilt dies in besonderer Weise. Otto Mühlschlegel war nach einem erfolgreichen Unternehmerleben selbst noch bis ins hohe Alter äußerst tatkräftig und hat sich der Aufgabe des Stiftens verschrieben. Schwerpunkt seines Stiftens war die Absicht, den Umgang mit älteren Menschen würdevoll zu gestalten.

Nun verfügen nur wenige unter uns über die finanziellen Möglichkeiten, stiftend tätig zu werden. Aber Tatkraft und Potential können sich in vielen Varianten zeigen. Viele ältere Menschen engagieren sich stark in ihren Familien oder gehen einem Ehrenamt nach. Jeder Dritte der über 60-Jährigen ist bürgerschaftlich engagiert.

Ältere Menschen haben viel zu bieten: Sie haben Lebenserfahrung, sie haben Ideen und sie setzen sie um. Der heute zu verleihende Preis wurde in der Absicht ausgeschrieben, dieses kreative Potential älterer Menschen sichtbar zu machen.

Es ist ein großer Verdienst, dass die Otto und Edith Mühlischlegel Stiftung es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diese beeindruckenden Leistungen zu lenken. Darauf zu lenken, wie viel Bereicherung für unser gesellschaftlich-kulturelles Leben in den Beiträgen unserer älteren Mitbürger steckt.

Auf die Ausschreibung „Kreativität in Technik, Handwerk und Kultur“ gingen 340 Bewerbungen in der Stiftung ein. Es wurde ein Hauptpreisträger gefunden, den wir heute ganz besonders feiern wollen. Es gibt weitere Preisträger, die die Jury für sehr bemerkenswert hielt, und deren Leistungen wir Ihnen heute ebenfalls präsentieren. Und wir wollen Sie teilhaben lassen an der kreativen Vielfalt, die vorgelegt wurde. Sie werden gleich Gelegenheit haben, in der Ausstellung „Kreativität im Alter“ eine Auswahl von künstlerischen Arbeiten zu bewundern. „Kreatives aus Literatur und Lyrik wurde in einer Broschüre aufbereitet, die wir Ihnen heute überreichen, und die Ihnen als Erinnerung an die heutige Veranstaltung dienen soll. Wir danken den Künstlern und Autoren, die fast alle anwesend sind, sehr herzlich und sprechen Ihnen hohe Anerkennung aus.

Und wir werden noch ein Weiteres tun. Eine größere Gruppe unter den 340 Bewerbern hat sich um die Bearbeitung unserer Zeitgeschichte verdient gemacht und erinnertes Leben vor oder während des Krieges weitergegeben. Für diese Gruppe werden wir einen Fach-Workshop zur Zeitgeschichte veranstalten. Ich danke ganz herzlich Frau Wibke Bruhns für ihre Bereitschaft zur Mitwirkung an diesem Workshop, der voraussichtlich im Herbst stattfinden wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, bevor Herr Oberbürgermeister Gerstner Sie in Baden-Baden willkommen heißt, und wir die Ausstellung begangen wollen, ist es mir ein großes Anliegen, den Mitgliedern der Jury unseren Dank auszusprechen. Sie haben die vielen Bewerbungen mit viel Engagement gesichtet, gewendet und geprüft und nach intensiven Diskussionen eine überzeugende Entscheidung getroffen.

Unser Dank für die ausgezeichnete Arbeit geht an Frau Claudia Altschwager-Hauser, Herrn Dr. Clemens Becker, Herrn Max Diebold, Frau Ursula Mybes,

Herrn Pfarrer Dieter Paul, Herrn Professor Dr. Klaus Püschel, Frau Dr. Almut Satrapa-Schill und Herrn Hans-Peter Winter.

Seite 3

Ein besonderer Dank geht auch an Frau Carmen Würth und an die Kuratorin der Museen Würth, Frau Sylvia Weber, für ihre Unterstützung bei der Auswahl der Exponate, die wir gleich in der Ausstellung sehen werden. Ebenfalls bedanken wir uns bei Frau Ulrike Wörner vom Friedrich-Bödecker-Kreis, die geholfen hat, die Textbeiträge für die Broschüre „Kreatives aus Literatur und Lyrik“ zusammenzustellen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich freue mich mit Ihnen auf die Auszeichnungen, die im Anschluss an die Ausstellung verliehen werden, und wünsche uns allen ein inspirierendes und unterhaltsames Fest.

Ich begrüße Herrn Oberbürgermeister Gerstner und übergebe Ihnen, lieber Herr Gerstner, das Wort.

Dr. Kurt Liedtke, Vorsitzender des Kuratoriums der Robert Bosch Stiftung